Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 24

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gung der Platten, größte Sturmsicherheit und ferner große Leichtigkeit.

Der Eternitschiefer hat dann auch in der Schweiz, dank dieser vielen Vorzüge, schon bei Bauten der verschiedensten Art Verwendung gefunden, so für Kirchen (Interlaken, Menznau, Guttannen, Spreitenbach, Andermatt 2c.), Theater (Stadttheater Basel), Bahnbauten (Basel, Frauenfeld, Vevey, Montreux, St. Maurice, Brig 2c.), Berghôtels und Klubhütten (Kräzerli und Thierwies-Säntis, Kleine Scheidegg, Mürren, Piz Languard, Waldhaus Flims, Engelberg und viele andere), dann bei zahlreichen Fabriken, Wohnhäusern und Villen. Es sind bis heute einzig in der Schweiz über 1½ Millionen Quadratmeter verkauft worden, und wie die umfangreiche Zeugnissammlung der Schweiz. Eternitwerke in Niederurnen deutlich zeigt, sind die bisherigen Erfahrungen mit dem Material sehr gute.

Wenn dann und wann behauptet wird, ein Eternitdach sei vom ästhetischen Standpunkt aus unschön, so liegt dies nicht am Material als solchem, sondern an der Verwendung von nicht zum Charakter der Baute passenden Formen und Farben. Wenn für kleine und steile Dachflächen große Plattenformate verwendet werden, so wirkt ein solches Dach allerdings nicht schön; ebenso sind bunte Figuren, Buchstaben oder Zahlen in der Dachfläche häßlich. Gerade dadurch aber, daß der Eternitschiefer in den verschiedensten Formen und Farben fabriziert werden kann, hat es der Bauleiter bei diesem Material mindestens ebenso gut, wie bei jedem andern in der Hand, das dem Charakter des Gebäudes entsprechende zu wählen oder vorzuschreiben, und wenn dies beobachtet wird, so ist ein Eternitdach keineswegs weniger schön, als ein solches aus irgend einem andern Material.

Eine stark zunehmende Verwendung findet der Eternitschiefer zur Verkleidung von Gebäudefassaden, speziell bei reinen Holzbauten oder solchen aus Riegelmauerwerk. Da ersetzt er äußerst vorteilhaft Blech- und Holzschindelverkleidung wegen seiner, man darf sagen, unbegrenzten Haltbarkeit gegenüber Witterungseinflüssen. Dabei ist jeder Farbenanstrich, den Blech und Holz zum Schutze gegen Witterungseinflüsse nötig haben, beim Eternit überflüssig. Dank der verschiedensten Formen, die auch hier wieder gewählt werden können, können diese Verkleidungen auch sehr hübsch und geschmackvoll ausgeführt werden.

Weniger bekannt noch ist die Anwendung von Eternit für den inneren Ausbau, als Wand- und Deckenverkleidung, und doch ist er hiefür auch wieder wegen seiner eingangs genannten Eigenschaften ein hervorragendes Material. Für diese Zwecke wird er in Tafeln bis zu 250 Centimeter Länge und 120 Centimeter Breite, in Dicken von 4 bis 25 Millimeter fabriziert und ist bis jetzt hauptsächlich zu Täferfüllungen oder ganzen Vertäfelungen und Decken in Wohnzimmern, Wand- und Deckenverkleidung in Spitälern, Küchen, Badzimmern, Kellern, Estrichen, ferner in Fabriken, Elektrizitätswerken, Transformatorenhäusern, dann in Käsereien, Stallungen 2c. in Gebrauch.

Die hauptsächlichsten Vorzüge der Eternitplatten für diese Verwendungsarten sind Volumenbeständigkeit auch bei großen Temperaturschwankungen sowohl bei feuchter wie bei trockener Luft, Unempfindlichkeit gegen Feuchtigkeit, geringe Wärmeleitung, bedeutende Feuersicherheit.

So sind Täferfüllungen in Eternit auch in nächster Nähe der Zentralheizung niemals dem bei Holzfüllungen unvermeidlichen Abschwinden ausgesetzt. Es haben denn auch schon verschiedene Architekten und Schreinermeister in Würdigung dieses wichtigen Faktors damit begonnen, bei ganzen Neubauten Eternit an Stelle von Holz für Täferfüllungen zu verwenden. Es ist dies um so leichter möglich, als sie im Preise nicht höher zu stehen kommen und genau wie Holz gestrichen werden können.

Für Verkleidung feuchter Lokale besitzt Eternit den großen Vorzug, daß er nicht fault wie Holz und nicht abbröckelt wie Gipsverputz.

Auch in der Elektrizität hat sich Eternit bereits einen Platz erworben und ersetzt dort in vielen Fällen Marmor und Holz. Ferner bedient sich die Malerei, Dekorations- und Kunstmalerei dieses Materials sehr gerne als Untergrund.

Im weitern sei erwähnt seine besondere Eignung zur Herstellung von Bureaumöbeln, z. B. Aktenschränken, Pulten, Kassetten, sowie für Tischplatten, Wegweisertafeln, Wandtafeln usw.

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Winterthur. Der Zürcher Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, für den Bau eines Poliklinikgebäudes auf dem Areal des Kantonsspitals

Drahtglas | Rohglas | Glasbausteine | Bodenglas

Spiegel

Spiegelfabrikation

Facettier-, Schleif- und Polierwerke

Spezialität:

unbelegt plan **Spiegelglas** la belegt facettiert

in allen Façonen.

Kunstverglasung in Kupfer u. Messing

Schaufenstergläser in jeder Grösse sofort ab Lager

Kostenvoranschlag und Preis-Courant stets zu Diensten. 86

Grambach & Müller, Zürich I

vormals **Grambach & Linsi** 29 Weinbergstrasse 29

Telephon 2290. Telegramm-Adresse: Grambach, Zürich. Gegründet 1885.

Glas

Glas

Spiegel

Glasstangen | Türschützer | Fensterkitt | Marmorglas

Winterthur, sowie für die Möblierung einen Kredit von 135,000 Fr., auf Rechnung des Spezialneubautenkontos zu bewilligen. In der Weisung werden die bestehenden Verhältnisse als unhaltbare bezeichnet; Spezialuntersuchungen seien gegenwärtig unmöglich. Der Neubau soll aus Kellergeschoß, Erdgeschoß und Dachraum bestehen. Die Poliklinik wird jährlich von 2500 Patienten besucht.

Bautätigkeit in Dietikon. Rege Bautätigkeit entfaltet sich in dem mit Bremgarten durch die Elektrische verbundenen zürcherischen Industrieorte Dietikon, dem Vororte der Großstadt; über 50 neue Wohnhäuser werden dortselbst erstellt, hauptsächlich als Folge des sich immer mehr bemerkbar machenden Auszuges aus der Stadt, um freier und bequemer wohnen zu können.

Bauwesen in Luzern. Das im Bau begriffene Hotel Montana der Herren Michel und Schrämli (letzterer bekanntlich früher Besitzer des Hotels Euler in Basel) macht rasche Fortschritte. Es wird ein Prachtsbau werden, der sich vom See aus gut präsentiert. Die Eröffnung des erstklassigen Etablissements ist auf nächste Saison definitiv in Aussicht genommen.

Die am Montag nachmittag abgehaltene Generalversammlung der Aktionäre des Friedensmuseums hat dem Bau eines neuen Museums an der Museggstraße, nach Vorlage und Finanzprojekt des Verwaltungsrates, zugestimmt. Es werden für die Summe von Fr. 70,000 Prioritätsaktien ausgegeben; hieran sind schon Fr. 40,000 gezeichnet, so daß noch Fr. 30,000 zu decken sind, ein Betrag, dessen Aufbringung dem opferwilligen Luzerner Publikum nicht allzu schwer fallen dürfte. Das Unternehmen darf als gesichert angesehen werden und wird für Luzerns Besucher einen neuen Attraktionspunkt bilden.

Brückenbau in Diesbach (Glarus). Der Gemeinderat Diesbach hat vor geraumer Zeit den Umbau der Holzbrücke über den Diesbach zwischen Dornhaus und Betschwanden angeregt. Die vorläufige Prüfung der Verhältnisse durch den Kantonsingenieur hat jedoch ergeben, daß die Erstellung einer Eisenbrücke nur statthaft wäre, wenn das Durchflußprofil des Baches vergrößert würde, was verschiedene Nebenarbeiten zur Folge hätte, die einerseits das Gesamtprojekt erheblich verteuern, anderseits eine unvorteilhafte Korrektion der Straße südlich und nördlich der Diesbachbrücke nötig machen würden. Der Gemeinderat Diesbach hat auf die sofortige Anhandnahme des Umbaues in dem Sinne verzichtet, daß der Kantonsingenieur gelegentlich Projekt und Kostenvoranschlag ausarbeiten soll.

Bahnhof- und Postgebäude in St. Gallen. In der Sitzung des Großen Gemeinderates vom 27. August interpellierte Herr Dr. Diem über den Stand der Bahnhoffrage. Er wies hin auf die Bedeutung dieser Frage für St. Gallen und gab der Befürchtung Ausdruck, daß das architektonische Bild dieser zusammengehörenden großen Bauten eventuell dadurch leiden könne, daß die Ausarbeitung der Pläne verschiedenen Firmen, für den Bahnhof der Architektenfirma Kuder & von Sänger, für das Postgebäude Pfleghard & Häfeli, beide in Zürich, übertragen worden sei.

Stadtammann Dr Scherrer beantwortete die Interpellation und gab bezüglich der geäußerten Bedenken beruhigende Zusicherungen. Auf Antrag Dr. Diems wurde hierauf der Stadtrat beauftragt, dafür zu sorgen, daß dem städtischen Gemeinderat im Sinne des Art. 11 eines Abkommens vom Jahre 1906 die neuen Vorschläge über Fassadengestaltung usw. möglichst bald unterbreitet werden.

Bauwesen in Aarau. Der Konsumverein Aarau hat die Erstellung einer eigenen Bäckerei mit einem Kostenaufwande von 24,000 Fr. beschlossen.

Bei Adressenänderungen

ersuchen wir die geehrten Abonnenten, nebst der neuen auch die alte Adresse mitzuteilen, um Irrtümer zu vermeiden.

Die Expedition.

Einheimische Industrie.

(Korr.)

Es ist immer ein erfreuliches Bild, wenn junge, energische und unternehmungslustige Schweizer Kaufleute sich entschließen, in der Schweiz diejenige Ware selbst zu fabrizieren, hinsichtlich welcher der Kaufmann auf das Ausland angewiesen ist.

Warum, wird sich vielleicht der eine oder andere Leser fragen? Ganz einfach, weil dadurch dem Handelsstande sowohl wie dem Konsumenten stets ein Vorteil erwächst, indem dieselben — ganz abgesehen davon, daß sie ihren Bedarf bei einem ihrer Mitbürger decken können — billiger einkaufen.

Es liegt ja auf der Hand, daß der betreffende Fabrikant, der sich auf irgend einen Artikel verlegt, zum allermindesten den Konkurrenzpreis des Auslandes einhalten, meistens aber unter denselben gehen muß, um sich eine Kundschaft zu schaffen.

Es ist sehr erfreulich, daß, nach an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen, wir konstatieren dürfen, daß der Schweizer Kaufmann zum allergrößten Teile seinen Landsmann bei derartigen Unternehmungen stets gerne unterstützt und seinen Bedarf gerne im eigenen Lande deckt, was er mit vollem Rechte tut; denn jede neue Fabrikation, gleich viel, welcher Art sie ist, erfordert nicht nur finanzielle Opfer, sondern es sind auch stets andere große Schwierigkeiten zu überwinden.

Es mag daher für den Leser nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß seit kurzer Zeit die so beliebten wie sehr viel verwendeten Einzäunungs-Artikel wie „Litzen- und Stacheldraht", welche bisanhin ohne Ausnahme aus dem Auslande bezogen werden mußten, von einer Schweizer Firma hergestellt werden.

Es ist die in Eisenhändlerkreisen wohlbekannte junge Firma „Knecht, Grögli & Cie.", Eisenhandlung und Drahtwarenfabrik in Wil (Kanton St. Gallen).

Diese Firma hat in sehr anerkennenswerter Weise neben ihrer Fabrikation in viereckigen Drahtgeflechten und Fußmatten 2c. mit Neujahr 1909 die Fabrikation obiger Artikel energisch an die Hand genommen und besitzt die neuesten Maschinen und elektrischen Betriebe.

Wir glaubten, mit Recht auch an dieser Stelle dieses Unternehmens Erwähnung zu tun, um auch nach dieser Richtung hin zur weitern Hebung unserer einheimischen Industrie etwas beizutragen.

Marktberichte.

Holzkonsum der Schweiz. An der Versammlung des schweizerischen Forstvereins wurde u. a. folgendes mitgeteilt: Der Gesamtkonsum von Holz in der Schweiz beträgt an Brennholz 1,600,000 m³, an Nutzholz 1,400,000 m³. Die Unterbilanz, d. i. das Plus der Einfuhr über die Ausfuhr, beziffert sich auf 300,000 m³ Brenn- und 400,000 m³ Nutzholz. Von dem in der Schweiz gewachsenen konsumierten Nutzholz entfallen auf das Nadelholz 89,5 %, auf das Laubholz nur 10,5 %.

Bauholzimport aus Württemberg. Gegenwärtig werden aus Württemberg über Romanshorn große Mengen Langholz eingeführt. Auf Eisenbahnwagen und Schleppschiffen verladen, wie auch in Flößen, kommen